

reiche Parteiarbeit stets mit dem gründlichen Studium der Beschlüsse beginnt. Deswegen widmen die Grundorganisationen in ihrer Leitungstätigkeit der kollektiven Erörterung der Parteibeschlüsse besondere Aufmerksamkeit. Die bessere Vorbereitung und Gestaltung der Mitgliederversammlungen nahm den breitesten Raum in der Diskussion ein.

Es ist eine bewährte Erfahrung, daß in der Mitgliederversammlung der Grundorganisation ausführlich über Beschlüsse des Zentralkomitees gesprochen wird. Hierbei ist es nämlich möglich, gesellschaftliche Erscheinungen und Entwicklungstendenzen mit den im Bereich zu lösenden Aufgaben darzulegen. Sie ist für jedes Parteimitglied das Forum, in dem er seine Gedanken äußert und Vorschläge unterbreitet, wie die Beschlüsse am besten mit den Werk-tätigen in die Praxis umgesetzt werden.

### Zur politischen Kleinarbeit befähigen

Die Mitgliederversammlung ist auch deshalb das wichtigste Gremium zur Beratung von Parteibeschlüssen, weil hier alle Genossen verbindlich festlegen, welchen Anteil jeder einzelne zu ihrer Verwirklichung zu leisten hat. Dadurch werden höhere Anforderungen an die Mitglieder und Kandidaten gestellt. Zugleich erhöht sich ihre Verantwortung für ihr Parteikollektiv, aber auch für ihr politisches Auftreten vor den Kollegen. Durch den Erfahrungsaustausch und den Meinungsstreit erhalten die Genossen viele Anregungen, und sie lernen vor allem, offensiv und überzeugend zu argumentieren.

Außer in den Mitgliederversammlungen werden die Beschlüsse der Partei auch in zunehmendem Maße in Seminaren, Problemdiskussionen, im Parteilehrjahr und in vielen anderen Zusammenkünften von Parteimitgliedern beraten. Kennzeichnend ist auch hierbei das Bemühen, konkrete Schlußfolgerungen und Maßnahmen für die eigene Arbeit abzuleiten.

In der Diskussion werden die Fortschritte der Parteiarbeit nach dem VIII. Parteitag sichtbar. Zugleich ist festzustellen, daß noch nicht in jeder Grundorganisation alle Genossen aktive Parteiarbeit leisten. Einige Parteimitglieder erläutern noch nicht entsprechend dem Parteistatut offensiv unsere Politik. Das sind manchmal sogar Mitglieder, die im Beruf gute Leistungen vorzuweisen haben. In der politischen Diskussion jedoch haben sie Schwierigkeiten.

Die Gründe für ihr Verhalten liegen nicht allein bei diesen Parteimitgliedern. Natürlich ist der Genosse nach dem Statut verpflichtet, sich

ständig mit den Beschlüssen vertraut zu machen, die politischen Ereignisse zu verfolgen und für die Erreichung der Ziele der Partei zu kämpfen. Dazu muß er durch Überzeugungsarbeit Mitstreiter gewinnen. Aber wer, wenn nicht die Parteileitung, muß die Hilfe organisieren, um ihn zur politischen Kleinarbeit zu befähigen?

Oftmals liegt ein Versäumnis der Leitungstätigkeit darin, daß Beschlüsse und Argumentationen der leitenden Parteiorgane zu abstrakt und formal wiedergegeben werden. Abgesehen von dem hierdurch eintretenden Informationsverlust werden die Parteimitglieder wenig angeregt, persönliche Schlußfolgerungen zu ziehen. Weil auf diese Weise wichtige Zusammenhänge nicht geklärt werden, kommt es auch nur zu einer unzureichenden Verbindung zwischen dem Beschluß und den im Verantwortungsbereich zu treffenden Maßnahmen.

Erziehung dazu, daß alle Parteimitglieder ihre Pflichten erfüllen und ihre Rechte wahrnehmen, ist ein erstrangiges Anliegen der Leitungstätigkeit der Grundorganisationen. Genosse Erich Honecker betonte auf dem VIII. Parteitag, daß dabei die Atmosphäre der Aufgeschlossenheit und Offenheit, der ständigen kritischen Wertung des Erreichten, der Konsequenz beim Anpacken der zu lösenden Aufgaben bedeutungsvoll sind. Das alles verlangt, die Kollektivität zu fördern, konstruktiven Widerspruch nicht zu scheuen und jedem Genossen die Möglichkeit zu geben, in der Mitgliederversammlung seine Fragen und Vorschläge zur Diskussion zu stellen.

### Innerparteiliche Demokratie vervollkommen

In den Diskussionsbeiträgen im „Neuen Weg“ kommt zum Ausdruck, daß es immer mehr Parteileitungen verstehen, eine solche Kampf-atmosphäre zu schaffen, in der jedes Mitglied zur schöpferischen Parteiarbeit erzogen wird.

Die Beschlüsse der Partei im Arbeitsbereich richtig anzuwenden heißt also, den objektiven Gesetzmäßigkeiten Rechnung zu tragen, eine exakte Kenntnis der Lage zu besitzen und sich auf die Schwerpunkte zu konzentrieren. Das ist ein Wesensmerkmal des Leninschen Stils in der Parteiarbeit. „Sachlich und realistisch an die Aufgaben heranzugehen“<sup>1</sup>, forderte Genosse Erich Honecker auf einer propagandistischen Großveranstaltung in Leipzig, „die Dinge so zu sehen, wie sie sind, und alle Kräfte auf das Ziel zu richten, das die gesamte Politik unserer Partei durchdringt: dem Wohl des Menschen,